

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

196 (25.8.1909)

der 4. sächsische Kreis die Stellung der Sozialdemokratie zu den Konsumgenossenschaften als eigene Punkte behandelt wissen.

Zur Agitation beantragt Mannheim eine energischere Agitation unter den Rheinschiffern.

Zur Organisation verlangt Koblenz Einstellung eines zweiten Parteisekretärs für den Agitationsbezirk Köln. Hamburg III beantragt Aufhebung der Sonderorganisationen der Frauen und Ablieferung aller Gelder für die Gleichheit usw.

Mit der Jugendorganisation beschäftigen sich fünf Anträge, die eine andere Erscheinungsweise und Ausgestaltung der Arbeiter-Jugend, energischere Agitation unter der Jugend usw. wollen.

Zu Presse und Literatur liegen sechs Anträge vor, von denen mehrere sich mit der Raifeiszeitung befassen und deren bessere künstlerische Ausgestaltung wünschen.

Zu parlamentarischen liegen zehn Anträge vor. Der 5. sächsische Kreis verlangt von der Reichstagsfraktion Einbringung eines Antrags auf gleichmäßige Einteilung der Reichstagswahlkreise.

Der 4. sächsische Wahlkreis Umwandlung der fünfjährigen Legislaturperiode in eine dreijährige. Frankfurt a. M. verlangt eine Aussprache der Fraktion mit in der Arbeiterversicherung tätigen Genossen über die parlamentarische Behandlung der Reichsversicherungsordnung.

Dann kommen die beiden Münchener Anträge, von denen der erste von der Reichstagsfraktion verlangt, sie möge dahin wirken, daß den Ausländern die Erwerbung der deutschen Staatsangehörigkeit erleichtert wird.

Zwei weitere Resolutionen (von Stuttgart I, Göttingen, Berlin III, Halle und Frankfurt a. M.) wenden sich gegen die sogenannten „Höfingerei“ der Württemberger, während Magdeburg beantragt, die Höfingerei in einer Kommission zu verhandeln.

Zur Raifeier beantragt der Parteivorstand nach Vereinbarung mit der Generalkommission:

Zur Vorbereitung der Raifeier ist an allen Orten, möglichst zu Beginn des Jahres, eine Kommission einzusetzen, für die zu gleichen Teilen das Gewerkschaftsstatut und die Parteiorganisation ihre Vertretung bestimmen.

Die Kommission hat die Aufgabe, unter Berücksichtigung der beruflichen und örtlichen Verhältnisse und der Bestimmungen der gewerkschaftlichen Organisationen sowie der Beschlüsse des Parteitag, für eine würdige Feier Sorge zu tragen.

Bei Ausstellungen in Folge der Raifeier kann den davon betroffenen Arbeitern eine Unterstützung gewährt werden und darauf haben die politisch wie auch die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Anspruch.

Zur Unterstützung der Ausgesperrten sollen für größere zusammenhängende Wirtschaftsgebiete Bezirksfonds gebildet werden. Die Abgrenzung der Bezirke erfolgt unter Zustimmung der in Frage kommenden Orte.

stüfung nötigen Mittel sind von der Parteiorganisation und den Gewerkschaften in dem Bezirk, in dem die Aussperrung erfolgt, durch freiwillige Beiträge und Sammlungen aufzubringen.

Orte, deren Angliederung an einen Bezirksfonds untunlich ist, haben in gleicher Weise am Orte einen Fond zu bilden, aus dem die am Orte Ausgesperrten zu unterstützen sind.

Bedarf es eines solchen Fonds am Orte oder im Bezirk nicht, oder reichen die Mittel eines solchen Fonds zur Unterstützung der Ausgesperrten nicht aus, so sind die erforderlichen Aufkosten von der Parteiorganisation und den Gewerkschaften, denen die Ausgesperrten angehören, zu decken.

Erheben die Gewerkschaften im Anschluß an die Aussperrungen Lohnforderungen, so haben sie die Unterstützung der Ausgesperrten allein zu übernehmen.

Von weiteren 14 Anträgen verlangen zwei, die Arbeitsruhe am 1. Mai fallen zu lassen, zwei andere verlangen Vertagung der Feier auf den Sonntag, ein Antrag will Aufhebung des Beschlusses, wonach ein Tagesverdienst an die Partei abzuführen ist.

Zum internationalen Kongreß beantragt Genüß- Leipzig: Das internationale Bureau wolle zu gleicher Zeit mit dem internationalen Kongreß in Kopenhagen eine internationale Konferenz der Bildungsausschüsse und Bibliothekare veranstalten.

Von sonstigen Anträgen sind zu erwähnen:

4. sächsische Kreis: Der Parteivorstand wird beauftragt, zur Regelung der sozialpolitischen Einrichtungen und zur Schlichtung von aus dem Arbeitsverhältnis entstehenden Differenzen für die im Besitz der Partei befindlichen Betriebe (Druckereien usw.) eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Parteigeschäfte und der Angestellten, einzurichten.

München: Der Parteitag in Leipzig wolle beschließen, den deutschen Arbeiter-Abtinentenbund zur Ausbreitung seiner Ideen nach Möglichkeit zu unterstützen.

Elbing: Der Parteivorstand möge zweimal jährlich ein Adressverzeichnis herausgeben und in beschränkter Anzahl den Vorständen der Kreisorganisationen zur Verfügung stellen. Dies Verzeichnis soll außer den Adressen der Sekretariate diejenigen der Kreisvereine und nach Möglichkeit auch die Adressen der Bezirkslokale enthalten.

Saarbrücken: Der Parteitag wolle beschließen: Den Parteibuchhandlungen und Kolporturen wird es untersagt, Photographien, Porträts und hauptsächlich Ansichtskarten mit Photographien lebender Parteigenossen zu verkaufen und auszustellen.

Ratzeburg: Der Parteitag wolle beschließen, die deutsche Volkshilfszeitung (Arenische Stenographie) durch eine Kommission oder sonst geeignete Körperschaft auf ihre Konkurrenzfähigkeit den anderen Stenographien gegenüber zu prüfen, da gerade die aus dem Arbeiterstande in ein Parlament gewählten Genossen mit der besten Stenographie ausgerüstet sein sollen und die Arbeiter nicht mehrere Stenographiesysteme erlernen können.

Zum nächsten Parteitag. Es beantragen 1910 auf die Tagesordnung zu setzen: Ludwigshafen: Die Agrarfrage; Rationitätsfrage: Die Ein- und Auswanderungsfrage; Keltom-Besskow: Die Genossenschaftsfrage. Als Ort des nächsten Parteitags beantragen Berlin I: Den Parteitag 1910 in Berlin abzuhalten; Magdeburg: Den Parteitag 1910 in Magdeburg abzuhalten.

Politische Uebersicht.

Ist das Zentrum eine konfessionelle Partei.

Diese Frage beantwortet die konservative „Pressezeitung“ wie folgt:

Wir haben uns auch in den Streit der Zentrumsparteien untereinander nicht gemischt. Für uns existiert die Streitfrage nicht, ob das Zentrum eine konfessionelle Partei ist oder eine interkonfessionelle. Wir sehen aus tatsächlichen Verhalten des deutschen Zentrums, daß es als konfessionelle Partei betätigt. Wo es Ausnahmen macht, liegt die taktische Absicht klar zutage.

Sehr richtig! Wenn die Zentrumspresse den konfessionellen Charakter der Zentrumsparlei leitet, so eben nur aus taktischen Gründen. Dr. Ritter und Roehrs haben Recht.

Die Wirkungen der Schnapoblocksteuern.

schilberte der Vorstand des Stuttgarter Rebensbedürfnisvereins für dessen Mitglieder wie folgt: Um eine gleiche Warenmenge wie im letzten Rechnungsjahre beziehen zu können, müssen die Konsumvereinsmitglieder infolge der neuen Steuern mehr bezahlen.

Ein Pfarrer wider das Zentrum.

Pfarrer Münsterer, der „Mitarbeiter von der Donau“, der im bayerischen Vaterland gelegentlich einige kräftige Töne auch gegen das offizielle Zentrum anschlägt, sagt diesmal dem Zentrum angesichts seiner Haltung in der Reichsfinanzreform einige derbe Wahrheiten.

Unerhörte Verschwendungen.

Wie angesichts der Notlage der Reichsfinanzen — obwohl sie eben durch einen unerschütterlichen Willensraubzug auf das Volk vom schwarz-blauen Mod repariert wurde, im nächsten Rechnungsjahre durch einen neuen P un p von 300 Millionen Mark wieder behoben werden soll — bei Kaiserparaden und -Aufzügen mit Geld um sich geworfen wird, mögen folgende zwei Lagen illustrieren.

Die alljährlichen, seit 10 Jahren gepflegten Kaiserparaden auf dem großen Saale bei Potsdam nennt ein höherer Offizier in der „Breslauer Morgenpost“ eine äußerst kostspielige Sache, die nicht nur für die Ausbildung des Heeres in hohem Maße nachteilig, sondern auch zwecklos sei.

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

196

(Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

Hier in diesem Zimmer hatte sie in den warmen Abenden des verfloßenen Sommers so oft von einer Zukunft geträumt, deren Erfüllung diese Gegenwart war, in welcher sie der Strom des Lebens zurückgetrieben hatte, an denselben Ort, fast in dieselbe Situation.

Hier in diesem Zimmer hatte sie der Freund vor jenen Händen gewarnt, die mit knabenhafter Kühnheit nach allem Höchsten griffen, um in kindischerLaune das Schönste und Herrlichste, als wäre es Trüdelware, wieder fortzuwerfen.

Hier in diesem Zimmer hatte er die Worte zu ihr gesprochen: Und wenn du dann von diesem Schläge erschmettert am Boden liegst und zu sterben wünschst und doch nicht sterben kannst, dann wirst du erkennen, welche Qualen ein Herz erduldet, wenn es seine Liebe und Treue verrät.

Wo war er jetzt, dieser treue, edle Mann, der — sie hatte es oft gefühlt, aber nie mehr als in diesem Augenblicke — ihre halben seine stolze Kraft in Latlosigkeit oder sinnlosen Abenteuer vergewendete, wie ein Baum, dem das Herz gebrochen ist, üppig in Zweige und Blätter schließt, ohne jemals Früchte zu bringen?

lassen, weil ihm sein Gerechtigkeitsgefühl sagte, daß er kein Anrecht habe an diesem Wesen, für das er nichts getan, als ihm zum Dasein verholfen. Sollte es denn wirklich sein Schicksal sein, Liebe zu säen und Gleichgültigkeit zu ernten?

Nein, nein! nicht Gleichgültigkeit! wenn auch nicht Liebe, wie er sie fühlte, wie er sie wollte, aber auch nicht Gleichgültigkeit! Empfind die denn nicht herzliche Freundschaft, aufrichtige tiefe Hochachtung für ihn? Gäte sie nicht Jahre des Lebens darum geopfert, ihm sein Kind wieder zu schaffen?

Wo war er jetzt? Sie hatte sich so daran gewöhnt, ihn in allen trüben Stunden ihres Lebens an ihrer Seite zu sehen, daß sie ihn nun, wo er zum ersten Male fernblieb, schmerzlich vermied. Und doch, welche Anpreisung hatte sie denn an eine Liebe, die sie hundertmal zurückgewiesen, die sie durch ihre Liebe für einen andern so tief, so tief beleidigt hatte?

Die junge Frau war so in diesen Gedanken verloren, daß sie nicht hörte, wie es leise an ihre Türe pochte. Die Tür wurde geöffnet und ein altes, schmaubärtiges Gesicht schaute herein.

„Gnädige Frau! jagte der Schnauzbart, ein guter Freund, der eben angekommen ist, wünscht womöglich noch heute Abend seine Aufnahme zu machen.“

Da trat die hohe Gestalt in das Zimmer. „Odenburg! rief die Dame. Odenburg! Sind Sie es denn wirklich.“

Ja, Melitta, sagte der Baron, die ausgestreckte Hand der Dame ergreifend und an seine Lippe führend. Ich bin es wirklich.

Der alte Diener hatte während dieser Begrüßung, sich die Hände reibend und das Paar mit einem Blick betrachtend, in welchem sich Angst und Hoffnung malten, dagestanden. Als er den unverkennbaren Ausdruck freudiger Ueberraschung auf dem schönen Antlitze der geliebten Herrin bemerkte und die Träne, die in ihrem Auge erglänzte, als der Baron sich über ihre Hand beugte, traten ihm selbst

die Tränen in die Augen. Er ging mit geräuschlosen Schritten aus dem Zimmer, schloß leise die Tür — wer den alten Mann weiter beobachtet hätte — aber es beobachtete ihn keiner, würde gesehen haben, daß er bei der Tür die Hände faltete und mit zitternden Lippen ein heißes Gebet in den grauen Bart murrte — ein Gebet, das Gott für diese Begegnung zwischen seiner Herrin und dem Manne, den er von allen allein ihrer würdig empfand und ihn ansehete, er möge in seiner unendlichen Gnade noch jetzt in der ersten Stunde — alles, alles geschehen lassen!

Der Baron war, nachdem der alte Baumann das Zimmer verlassen, mit langsamen Schritten, wie es seine Gewohnheit war, wenn er ein Gefühl, das ihn zu überwältigender Freude, niederkämpfen wollte, schweigend auf- und abgegangen. — Melitta hatte sich auf das Sofa gesetzt, da sie Erregung, die vielleicht nicht minder groß war, als die Odenburgs, ihr die Kraft zum Stehen raubte.

Nach einigen Augenblicken kam der Baron, nahm neben ihr auf dem Sofa Platz und sagte mit einer fast unheimlichen Stimme, in der auch nicht die mindeste Spur der rauchhaften Festigkeit seines Wesens zu entdecken war:

Und Sie fragen mich nicht, Melitta, was mich denn Nacht und Nebel hierher in diese Berge, in dies Stübchen und in dies Zimmer geführt hat?

Nein! erwiderte Melitta, ihm voll und klar in die Augen sehend; nein, weiß ich es doch, ohne daß ich fragen darf, Sie danken dir, Melitta!

Weiter antwortete er nichts; aber die ganze Seele des Mannes lag in den wenigen Worten.

Ja, und noch mehr, fuhr Melitta fort; ich hätte mich eben noch lebhaft an Sie gedacht, — an den treuen Freund, der mir noch stets in jedem Unglück mit Rat und Tat zur Seite stand, so oft ich auch seinen Rat verjähmte, und die Opfer, die er mir brachte, mit Undank belohnte.

Opfer — Unbunt; jagte Odenburg und es schienen ein wehmütiges Lächeln auf seinen Lippen; das ist ein Wort, Melitta, die ohne Bedeutung für uns — ich will sagen für mich sind; es wenigstens jetzt sind, wie ich

Badische Politik.

Wie man mit Eleganz über die Finanzreform hinwegkommt.

Man zeigt die Mitgliederversammlung des katholischen Arbeitervereins Bruchsal, die am Sonntag Nachmittag stattfand. Zu dieser Versammlung war auch eine städtische Gesellschaft Karlsruher und Duracher Familienangehöriger des christlichen Metallarbeiterverbandes erschienen, die einen Ausflug gemacht haben.

Vor der eigenen Tür stehen.

Dem „Badischen Beobachter“ bezw. Herrn Belzer hat der Bericht über die Stchshheimer Versammlung angetan. Herr Belzer unterstellt dem Genossen Kolb, was er selbst tat, nämlich sich selbst in den Versammlungsberichten zu nehmen. Unser Bericht ist von einem Teilnehmer der Versammlung, nicht vom Redner selbst verfasst.

„Eine kindliche Freude zeigt Herr Kolb auch, weil einige ältere Leute in seiner Versammlung gewesen seien. Jedenfalls waren einige Neugierige anwesend, denn sonst sind die Genossen eben nur gewohnt, das bekannte Publikum mit der roten Kravatte und dem vorgeschriebenen sozialdemokratischen Alter vor sich zu haben.“

Echt Belzer! So treibt er's auch manchmal in den Versammlungen. Er verdächtigt gleich die sämtlichen Besucher unserer Versammlungen als Knechte und junge, frische Burtschen und heulmeiert dann, wenn seine dummen Sprüche über die Sozialdemokratie und die Finanzreform kritisch beleuchtet werden.

Die Freisinnigen und Nationalliberalen

Liegen sich wegen der Kandidaturen in Lörrach-Land und Stadt noch immer in den Haaren. Der Nationalliberale „Oberländer Bote“ richtete vor einigen Tagen an die Freisinnigen den Appell, die Kandidatur Geratewohl in Lörrach-Land zurückzugeben und dafür in Lörrach-Stadt aufzustellen.

... ist eine auswärtige Kandidatur der liberalen Wähler in Lörrach-Stadt genehm? So weit wir die Stimmung der hiesigen Wähler zu beurteilen vermögen, müssen wir diese Frage mit einem glatten Nein beantworten. Die Monroedoktrin „Amerika den Amerikanern“ hat hier, auf Lörrach-Stadt übertragen, viele Anhänger und eine auswärtige Kandidatur, auch wenn sie aus nächster Nähe Lörrachs entnommen, wird jedenfalls bei den zahlreichen Gegnern derselben das Fehlgeschrei auslösen: „Lörrach den Lörrachern!“

Die Freisinnigen würden in der Tat politisch und tatächlich den größten Fehler begehen, wenn sie sich auf diese Leimrute locken ließen. Sie würden damit nicht nur jede Aussicht auf Erfolg von vornherein, sondern auch ihr politisches Ansehen preisgeben.

Wie's gemacht wird.

Von einem Diebstahl bayerischer Eisenbahnwagen war dieser Tage in der bayerischen Zentrumsprelle zu lesen. Das Organ des bayerischen Eisenbahnverbandes erzählt, daß in Aschaffenburg, in Würzburg und in Kitzingen bayerische Eisenbahnwagen entwendet wurden. Allerdings wird heiläufig eingeschlochten, daß in dem Aschaffenburg Falle der „merkwürdige Unterschleif“ von einer Privatbahngesellschaft vorgekommen worden sein soll.

von Untergestellten, die für bayerische Wagen bestimmt waren, mit Oberteilen nach badischer Form ausgebaut und nach Baden abgeliefert. Als diese solcher Wagen in bayerischen Stationen einliefen, entdachte das Personal an den Achsbüchsen Spuren des weggenommenen bayerischen Stempels und meldete die Sache an das bayerische Verkehrsministerium.

Zu dem amtlichen Bericht über die Einnahmen der badischen Bahnen im Juli hieß es: „Die Zahl der Bedarfs Güterzüge war erheblich. Wagenmangel trat nicht ein.“ Mit dieser amtlichen Rundgebung, die ohne Zweifel den Zweck hatte, die seit Inkrafttreten der preussisch-badischen Güterwagengemeinschaft immer wieder laut gewordenen Klagen über Mangel an Güterwagen in Baden als grundlos erscheinen zu lassen, verleihe man nun die von der „Münch. Post“ publizierte Tatsache.

Zu Jahresbericht der badischen Staatsbahnen

für das Jahr 1908 heißt es u. a.: Der Rückgang der Einnahmen ist veranlaßt im Personenverkehr durch den Wegfall der Kilometerbeste, die 1907 verkauft und noch in den ersten vier Monaten des Jahres 1908 benutzt wurden, im Güterverkehr durch die allgemeine ungünstige Geschäftslage, ferner durch die Mindererträge des Verkaufs von Altmaterial, der mit Rücksicht auf die Preislage im Jahre 1907 rege, im Jahre 1908 zurückhaltend war.

Wie man uns von zuverlässiger Seite berichtet, liegt in Karlsruhe eine große Menge Altmaterial und zwar von über zwei Jahren her, das nicht verkauft wurde. Es waren Angebote eingegangen, allein der Zuschlag erfolgte nicht. Mittlerweile sind die Preise zurückgegangen, jedoch mit erheblichen Verlusten zu rechnen ist. Offenbar wurde hier von den betreffenden Beamten falsch kalkuliert. Es wäre von großem Interesse, darüber etwas Näheres zu erfahren.

Landtagswahl-Agitation.

Ueber die Walscher Zentrumsversammlung

ist uns ein Bericht zugegangen, der zeigt, daß unsere Vermutungen über die „Wahrhaftigkeit“, mit welcher der Berichterstatter des „Bad. Beobachter“ über die Versammlung berichtete, durchaus zutreffend waren.

Man schreibt uns: Nach dem Bericht des „Bad. Beob.“ war die Zentrumsversammlung vom letzten Sonntag wie alle Welscher Versammlungen „glänzend“ besucht und der in der Diskussion aufgetretene Gegner wurde wie immer „mit abgesägten Hosen heimgeschickt“. Wie es sich mit dem „glänzenden“ Besuch der Versammlung verhält, können wir zahlenmäßig feststellen. Schon die Tatsache, daß man bei der Ankündigung der Versammlung zu den Gegnern keine Zuflucht nahm, beweist, daß man nicht allzuweit auf die Zugkraft der angeführten Redner vertraute.

über darüber gedacht haben mag. Endlich findet sich einmal jeder in sein Schicksal, und wenn der gefangene Löwe seine Verzweiflung ausgetobt hat und seine Kraft an den Eisenstäben seines Käfigs erlahmt ist, legt er sich in die Ecke und ist für die Zukunft so fromm, wie ein Lamm. Doch lassen wir das! Ich bin nicht hierher gekommen, um für mich zu plaudern und eine Geschichte, die durch alle Instanzen verloren ist, noch einmal hervorzuholen; ich bin nicht meinethalben hier, sondern deinetwegen.

Der Baron sprach diese letzten Worte mit lächelnder Miene, aber durch den Ton, in welchem er sie sprach, Klang im schmerzlichen Weh — das Weh eines großmütigen, überreichen Herzens, für das die weite, reiche Welt keine Heimat hat.

Er hatte zum Abschied Melittas Hand genommen und wollte sich erheben; aber er vermochte es nicht, denn die Hand erwiderte nicht nur warm den Druck der seinen — er fühlte, er glaubte zu fühlen, daß Melitta ihn noch nicht von sich lassen wollte; daß sie es gern sähe, wenn er noch bliebe.

Es war ihm das so neu; er blickte sie verwundert fragend an, ob es denn wirklich möglich? ob denn wirklich eine Gegenwart für sie nicht peinlich sei? Sie dürften noch nicht fort, sagte Melitta mit einer gewissen Hastigkeit, während eine fliegende Rote für einen Augenblick ihre bleichen Wangen färbte; ich kann es nicht ertragen, daß, während alle Welt meine Freundlichkeit rühmt und jeder Bettler zufrieden von mir geht, ich in Ihren Augen stets als eine Wildsäule erscheine, die niemals gibt und immer nur nimmt, ohne auch nur ein Danke! zu sprechen.

während eine fliegende Rote für einen Augenblick ihre bleichen Wangen färbte; ich kann es nicht ertragen, daß, während alle Welt meine Freundlichkeit rühmt und jeder Bettler zufrieden von mir geht, ich in Ihren Augen stets als eine Wildsäule erscheine, die niemals gibt und immer nur nimmt, ohne auch nur ein Danke! zu sprechen. Sie haben mir noch kein Wort von sich selbst gesagt; kein Wort darüber, wie es Ihnen in aller dieser Zeit ergangen ist. Sie kommen hundert Meilen weit her, um sich nach meinem Julius umzusehen und wollen fort, ohne daß ich nur hätte fragen können, ob Sie von Ihrer Gita eine Kunde erhalten haben. Ist das großmütig? ja, ist das auch nur recht von Ihnen?

Nicht vom Herzen? erwiderte Melitta mit leiser Stimme, freilich, ich habe diesen Vorwurf verdient; ich darf mich nicht beklagen.

(Fortsetzung folgt.)

Elektrizität in der Landwirtschaft.

Auf dem 25. landwirtschaftlichen Genossenschaftstage, der in Svinemünde abgehalten wird, wurde die Frage der Einführung der elektrischen Kraft auf dem Lande behandelt. Der Redner über dieses Thema, Rittergutsbesitzer v. Herzberg, zeigte an der Hand von Lichtbildern eine Reihe elektrisch betriebener landwirtschaftlicher Betriebszweige und hob hervor, daß man auf diese Weise billiger und besser arbeiten könne. Ein elektrischer Motor arbeite um 25 Prozent billiger, dazu komme die bessere Arbeit und die Leutenparnis. Für ein Kornhaus mit 9000 Zentnern Getreide genüge ein einziger Mann, der einen 10pferdigen Motor bedient. Auch die Schwierigkeiten der Düngerverteilung

beseitigt spielend eine kleine elektrische Mühle. Eine Jauchepumpe fülle in hohen Minuten ein Fass, während ein kräftiger Junge hier etwa 1/2 Stunden tätig sein muß. In diesem Jahre habe sich bei der Trockenheit eine elektrische Pflanzmaschine bewährt. Eine Wiese von 30 Morgen wurde von einem einzigen kleinen Motor berieft. In 20 Minuten werde ein Feld von einer elektrischen Schermaschine geschnitten. Ein kleiner Besitzer hat mit einer elektrischen Häckselmaschine seinen Verdienst mit 136 M. ausgerechnet.

Eine elektrisch betriebene Fleischeri sparte zwei Gesellen und leistete dennoch mehr, so daß der Mehreinsatz 1500 M. betrug. Er glaube, daß der genossenschaftliche Betrieb die geeignete Anlageform sei. Es müsse aber bei all diesen Anlagen mindestens 25 Prozent des installierten Anlagekapitals von den Genossenschaften selbst eingezahlt werden. Für die anderen Mittel müssen Provinz und Kommunen die Finanzierung in die Hand nehmen. Es dürfe nicht, wie es in einem Falle geschah, der Kreisausschuß ein derartig kulturförderndes Werk hemmen. Auch die Zentralkassen der Genossenschaftsverbände müssen bei der Finanzierung mitarbeiten. Es werde sich dadurch für sie mancher Vorteil ergeben. Anfangs wurden von den Behörden ungeheure Schwierigkeiten gemacht. Es sei notwendig, daß die Behörden derartigen kulturfördernden Bestrebungen mehr entgegenkommen zeigen.

Jetzt seien große Erwerbsgesellschaften bemüht, die vorhandenen Wasserkräfte in die Hand zu nehmen. Man müsse bedenken, welche Verluste für die deutsche Landwirtschaft dadurch erwachsen, wenn die Kräfte ihnen weggenommen seien. Man müsse daher rechtzeitig untersuchen, welche Naturkräfte vorhanden sind und sich für sie das Vorkaufsrecht sichern. Wenn dann, wie zu erwarten, elektrische Genossenschaften wie Pilze aus der Erde wachsen werden, dann können Zweckverbände gegründet werden. Man werde sich dann mit der überschüssigen Kraft gegenständig ausbilden können. Für die Verwendung solcher überschüssiger Kräfte werde man auch eigene Werke schaffen können. Eine Resolution, die diesen Ausführungen entspricht, wurde von dem Genossenschaftstage zum Beschluß erhoben.

Wähler geschlossen für den sozialdemokratischen Kandidaten

Ein guter Anfang. In der badischen Dorfgemeinde Me...

Am Sonntag... der kommenden... Kandidaten zu...

Die Gemeinderatswahlen in der Pfalz. Auf dem am...

Soziale Rundschau.
Zum Bierkrieg. In Dant beschloß am Sonntag eine von...

Gewerkschaftliches.
Zum Pforsheimer Maurerstreik. Der Streikleiter der Bau...

Badische Chronik.
Bruchsal.
Ein unerhörter Fall von roher Soldatenmißhandlung...

Entlingen.
Der „Badische Landmann“, das anerkannt tollpatschigste...

seiner geistreichen Mitarbeiter „vernichtet“. Herr Gierich...

Dinglingen, 24. Aug. Ertrunken. Gestern ist hier die...

Friedberg, 24. Aug. Der Herr „Direktor“ der ehe...

Zugenhäuser, 24. Aug. Unglücksfall. Beim Garben...

Konstanz, 24. Aug. Selbstmordversuch. In der...

Weinheim, 24. Aug. Arbeiterrisiko. In der Leigt...

Antreten zum Gebet!
Aus Heidelberg wird der „Frankf. Ztg.“ folgende interes...

Aus Freiburg.
Freiburg, 25. Aug.
Die Freude des Waldmichels.

Die „Freib. Tagespost“ weiß aus Sugstetten zu melden, daß...

Die „Freib. Tagespost“ weiß aus Sugstetten zu melden, daß...

konnte, weil zu wenig Besucher erschienen. Aber das ist abe...

— Heute Abend Vorstandssitzung im „Goldenen Apfel“.

— Frauentektion. Der vor kurzer Zeit geplante gemein...

— Auf der Hällentalbahn ist vor einigen Tagen die Bahn...

— Heimarbeiterausstellung. Den Freiburger Arbeitern...

Luftschiffahrt.
Som Bodensee, 24. Aug. Mit der Füllung des „A. 3“ zu...

Berlin, 24. Aug. Das Luftschiffer-Bataillon wird nach im...

Berlin, 24. Aug. Der Magdeburger Aviatiker Grato ist...

Die Flugwoche in Reims
Am Sonntag begann in der französischen Stadt Reims die...

Als sich das Wetter aufgebessert hatte, wurden gegen 8 Uhr...

Die Freiburger Aviatiker Grato ist heute mit seinem Aeroplan auf dem Flugfelde Mars in Worl bei...

Als sich das Wetter aufgebessert hatte, wurden gegen 8 Uhr...

Die Freiburger Aviatiker Grato ist heute mit seinem Aeroplan auf dem Flugfelde Mars in Worl bei...

Sängerbund Vorwärts

18 90

Karlsruhe

Sonntag, den 29. August, findet bei günstiger Witterung unser

Bereins-Ausflug

nach Herrenalb-Ottenua statt. Hierzu laden wir unsere verehrl. Mitglieder nebst Angehörige freundlichst ein. Abfahrt morgens 6⁴⁵ Uhr Albtalbahn. Mundvortrag ist mitzunehmen. Die verehrl. Teilnehmer werden freundlichst erlucht, spätestens 1/2 7 Uhr am Bahnhof (Festhalleplatz) zur Empfangnahme der Fahrkarten (Fahrpreisermäßigung) einzutreffen. Einkehr in Dittman Gasthaus „Zum Strauß“. Fahrpreis hin und zurück 1.45 Mk. 4336
Zahlreicher Beteiligung steht entgegen

Der Vorstand.

Gesangverein Lassallia Karlsruhe.

Unsere verehrl. Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß die satzungsgemäße halbjährliche

Generalversammlung

am Samstag, den 4. September, abends 8 1/2 Uhr im Lokal „Auerhahn“, Schützenstraße, stattfindet. Bekanntgabe der Tagesordnung im Lokal. 4340
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet

Der Vorstand.

Lehrlinge

zum sofortigen Eintritt gesucht in eine Eisengießerei u. Dampfkesselfabrik (Stuttgart) bei freier Kost und Wohnung und Vergütung als Eisengießer und Kesselschmiede. Ferner: 4314

Photographen, Blecher u. Installateure, Näher, Schmeide, Buchbinder, Sattler und Tapezier, Friseur, Uhrmacher, Kellner, Wagner, Bäcker, Zahntechniker, Lackierer, Maler und Anstreicher.

Die Lehrstellen sind teils mit und teils ohne Kost und Wohnung. Die Vermittlung erfolgt völlig unentgeltlich.

Städt. Arbeitsamt

(Arbeitsnachweisstelle) Telefon 629. Geschäftszeit von 8-1/2 1 und 2-7 Uhr. Karlsruhe, Jähringerstraße 100.

Sanften, langanhaltenden Schnitt

garantiert meine Spezialmarke Hummel-Rasiermesser In allen Breiten vorrätig! Alte Rasiermesser werden bei mir sorgfältigst fachgemäß geschliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts Karl Hummel, Werderstr. 13.



Die Fachleute

aus aller Welt haben freiwillig und einstimmig geurteilt, dass eine Schuhcreme mit solch vollendeten Eigenschaften wie Erdal nie existiert hat und auch in Zukunft nicht übertroffen werden kann.

Erdal überall erhältlich:

General-Vertreter: C. Halbig, Karlsruhe, Viktoriastrasse 6, Telefon 2667. 4334
En gros-Verkauf in Karlsruhe bei: Heinrich Rothweiler, Kolonialwaren-en gros, Kronenstrasse. Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstr. 11/15, Wilh. Knauss, Lederhandlg., Kaiserstr. 61, Carl Roth, Hoflieferant, Herrenstr. Franz Johann, Lederhandlung, Amalienstrasse 49.

„Friedrich-Wilhelm“, Preussische Lebens- u. Garantie-Vers.-Akt.-Gesellschaft zu Berlin. Das auf den Namen Regina Dahmen in Karlsruhe laufende Policebuch Nr. 1 366 262 ist nach Anzeige der Versicherer in Verfall geraten. Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß, falls ein Berechtigter sich nicht meldet, das genannte Policebuch für kraftlos erklärt und anstelle desselben ein neues Policebuch ausgesetzt wird. 4337
Berlin, den 20. August 1909. Die Direktion.

Wilh. Eckert, Uhrmacher, Marienstr. 20, neb. dem Apollo-Theater empfiehlt sein Lager in Taschen- u. Wanduhren. Billige Reparatur-Werkstätte, Trauringe, 8 u. 14 far. gestempelt, das Paar b. 12-27. Brillen u. Zwicker

Geld-Darlehen, 5% Katenrückzahlung gerichtlich nachgewies., reell Selbstgeb. Diesner, Berlin 289, Belle-Alliancestr. 67, Rindort. 2468

Rabatt-Spar-Verein Karlsruhe (E. V.)

Von den bis zum 31. Dezember 1907 von unserem Verein ausgegebenen alten Marken (20 Pfg.-Marke: rot, 1 Mk.-Marke: blau und 10 Mk.-Marke: grün) ist ein grosser Teil immer noch im Umlauf. Damit es uns möglich ist, über diese Sorten abzurechnen und alsdann über die Einlösung der in den Jahren 1905 bis einschl. 1907 ausgegebenen Gutscheine Beschluss zu fassen, richten wir an das verehrl. Publikum wiederholt das höfll. Ersuchen, gefl. besorgt sein zu wollen, dass Rabattsparbücher unseres Vereins, in welchen noch Marken der oben bezeichneten Arten enthalten sind, in tunlichster Balde gefüllt und bei unserer Geschäftsstelle, Bankhaus Veit L. Homburger, zur Einlösung gebracht werden. 4332

Der Vorstand.

Stadtgarten-Theater Karlsruhe. 4331

Mittwoch, den 25. August, abends 8 Uhr: „Die Dollarprinzessin“. Operette in 3 Akten von A. M. Willner u. F. Grünbaum. Mit Benützung des Lustspiels von Gatti-Grottha. Musik von Leo Fall. Kassenöffnung halb 8 Uhr. Anf. 8 1/2 Uhr. Ende gegen 11 1/2 Uhr.

Obstversteigerung.

Donnerstag, den 26. ds. Monats, vormittags 9 Uhr, wird das Obstversteigerungsamt 6 Birnbäumen in der Rüppurrerstraße und von 4 Birnbäumen in der Riefenstraße gegen Barzahlung öffentlich versteigert. 4321
Zusammenkunft bei der Steuererhebungsstelle Rüppurrerstraße. Karlsruhe, den 23. August 1909. Städtische Gartendirektion.

Abschlag!

Fst. franz. Tafel-Trauben weisse, süsse Ware per Pfund 22 Pfg. empfohlen 4338

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

An- und Verkauf

fortwährend getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe und Stiefel, aber nur gute Sachen. 4064
Wilhelm Schwab, Brunnenstraße 7, Eingang Durlacherstraße.

Aufschlageier

per Stück 2 Pfg. 11 Stück 20 Pfg. 4841
Eier-Konsum-Haus Kaiserstr. 50 Eingang Adlerstrasse.

Nächste Woche

Ziehung 4. September
Badische Invaliden Geldlotterie
2928 Bargewinne ohne Abzug
44 000 M. 1. Hauptgewinn
20 000 M.
327 Gewinne
15 000 M. 5720
2600 Gewinne
9 000 M.
Lose à 1 M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 10 P. empf. Lott.-Unternehm. J. Stürmer, i. L. Langestr. 117. In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15, Gebr. Göhlinger, Kaiserstr. 60, L. Michel u. H. Meyle.

Hochwichtig

ist die Pflege der Zähne, allein bewährtes Zahnpulver ausgiebig im Gebrauch. 4002
Zahnonzon Verkauf en gros und en détail: Paul Reck, Friseur, Gröbinger, Rud. Lang, Drogerie, Karlsruhe, Waldstr., Friseurinnung Karlsruhe, Gebehrstr., Dörr, Joh., Veittheim, Friseur, Eisenhaus, A., Friseur, Mai, A., Friseur, Tite, J., Friseur, Pfister, G. C., Zahntechniker.

Fahrrad-Reparaturwerkstätte

Carl Steinbach, Erbprinzenstr. 36, n. d. Hauptpost. Reparaturen, sowie Einfen, von Freilauf-Naben in allen Systemen werden pünktlich ausgeführt. Emailierung u. Ver-nickelung, das Zustandekommen der Räder, jetzt beste Gelegenheit. Ersatz- und Zubehörteile billigst. 4335
Vertreter: Stover-Greif und Dürr-kopp-Fahrräder.

Passend für Brautleute!

Eine komplette Aussteuer, bestehend aus: 2 hochhäu-tigen Bettladen, 2 Kösten, 2 Matratzen, 2 Polstern, 1 Nachttisch, 1 Waschkommode, 1 Tisch mit Eichenplatte, 1 Kommode, 4 Stühlen, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 2 Hocker, 1 Spiegel, alles schönbaum poliert, zu dem billigen Preis von 350 Mk. zu verkaufen. Nach Lieber-einkaufszahlung gestattet Waldstr. 22, Laden. 4342
Kaiserstr. 87, ist ein möbl. Zimmer auf 1. September an soliden Arbeiter zu vermieten.

Rucksäcke

für Kinder und Erwachsene in allen Preislagen sowie sämtliche Lederwaren empfiehlt 3273
M. Oswald, Schützenstr. 42.

Herdschiffe

aus Kupfer, Email, ver-zinkt, in allen Größen. Schreiben Sie eine Karte, ich sende Ihnen das gewünschte Schiff franco ins Haus. Nur bei J. Blum, 49 Schützenstraße 49.

Betten,

Schränke, Tische, Stühle, Vertikow, Bücherregal, Kommode, komplette Schlaf-zimmer, Diwan, Polstergar-nitur, Chaiselongue, Dienst-betten und -Schränke billig zu verkaufen. 4299
Philippstraße 19 I.

Leichter Nebenverdienst!

bietet sich jedermann bei hohem Verdienst. Interessenten erhal-ten Prospekt durch 3958
Fr. Lettner, Durlach.

Damen- und Kinder-Kleider

werden rasch, billig u. geschmad-voll angefertigt
Schützenstr. 62, 3. St.

Haare

ausgefärbt werden angekauft
Friseur Birreth, Luisenstraße 36, 3634

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Todesfälle vom 22.-23. August: Johann Haas, Schreibe-gehilfe, ledig, alt 50 Jahre. Karl Felleisen, Kanalarbeiter, ein Ehemann, alt 75 Jahre. Agathe Heil, Dienstmädchen, ledig, alt 22 Jahre. Wilhelm, alt 1 Monat 1 Tag, Vater Wilhelm Mühl-Wäldermeister. Emilie, alt 2 Monate 12 Tage, Vater Franz Schwenger, Kaufmann. Otto Schnorr, Oberlehrer a. D., ein Witwer, alt 74 Jahre. Käthe, alt 2 Monate 12 Tage, Vater Friedrich Emig, Kupferschmiedmeister.

Standesbuchauszüge der Stadt Freiburg.

Gebo ren: Maria, V. Adolf Koch, Zimmermann. Otto Karl, V. Stephan Trisler, Landwirt. Friedrich, V. Ferdinand Spick-Schlosser. Wilhelm, V. Wilhelm Müller, Kraftwagenführer. Robert Karl, V. Benjamin Pfeifferle, Schmeide. Maria Elisabeth, V. August Maier, Landwirt. Artur, V. Leopold Raab, Kaufmann. Wilhelm, V. Ferdinand Karrer, Güterverwalter. Hugo Otto, V. Leo Albert, Spezereiwarenhändler. Margarethe, V. Karl Ludwig Christian Zimberg, Kaufmann. Elisabeth Frieda, V. Josef Epizeleg, Tagelöhner. Ida Amalia Elisabeth, V. Friedrich Schütterlin, Schlosser. Frieda, V. Max Scholer, Güterverwalter. Ernst, V. Dominik Dilger, Postkassener. Oskar Arthur, V. Edward Scherzinger, Schreiner. Erna Maria, V. Adolf Weber, Koch. Ver-ta, V. Bernhard Vanl, Milchhändler.
Aufgebo ten: Wilhelm Dreher, Papieraufschneider, mit Karolina Schmieder hier. Wilhelm Budde, Wäzfeldwetter in Strahburg i. Elz, mit Josefine Huber hier. Paul Rudolf Georg Postel, Buchbinder, mit Auguste Elisabeth Höhn in Wiesbaden. Karl Mühlte, Postbote hier, mit Maria Rosa Vogt in Wyhl. Johann Gregor Hellstern, Bierbrauer, mit Ver-ta Huber hier. Leo Leitel, Schneider, mit Agatha Vertus hier. Josef Haas, Metzger, mit Luise Doll in Lenggen, Amt Waldstätt.
Getraut: Karl Friedrich Deninger, Eisenbahn-Betriebs-assistent, mit Frieda Walburga Rombach hier. Andreas Pfister, Kellner, mit Frieda Marie Bauer hier. August Keller, Tagelöhner, mit Anna Zimmermann hier. Rudolf Kreder, Maurer-schmied, mit Luise Christiane Gläcker hier. Johann Stephan Haufer, Aufseher, mit Wilhelmina Schupp hier.
Ge storben: Johannes Ludwig Heinrich Deichmann, Privat, alt 73 Jahre. Simon Rezhhammer, Deilmüller, alt 63 J. Wilhelm Caselmann, cand. med. alt 28 Jahre. Anna, Vater Johann Pauli, Tagelöhner, alt 17 Tage. Annaliese, Vater Philipp Hed, Installateur, alt 1 Jahr 4 Monat.

Reparaturen

an Nähmaschinen und Feder-rädern führt schnell u. billig aus
M. Rahm, 811
Medanifer
- Brahmstraße Nr. 3. -

Restauration Zum Bannwald

Ecke Bannwaldallee u. Griesbachstr. in der Nähe vom Röhlen Kranz. Schöner Ausflugsort. Schöner Garten. - Gute Speisen und Getränke. Zu zahlreichem Besuche ladet freundl. ein
Adam Hauck, 2522

100 gold-Handkase

2 Mk. 80 Pfg. ftko. geg. Nachnahme verbucht
Heinrich Pagel
Fabrik-Parfum L. Sa. R. 888.
Wiederverkäufer bitte Preis-liste zu verlangen.

Ein möbl. Zimmer

wird in der Südstadt zu mieten gesucht. Off. in Preisang. unter Nr. 4330 an die Exp. d. Bl.

Wäsche zum bügeln u. aus-bleichen

4320 Luisenstraße 93, 3. Et.

Zwei Bettstellen

gebrauchte, werden billig verkauft, ebenso werden Herde repariert. Röhrens der Bimmler, Durlacherstr. 59.

Dr. ...
Paris, ...
Salon ...
Madrid, die ...